

Die Berufspraxis schon im Studium fest im Blick

Praxissemester im Lehramt

Von Dr. Gesine Boesken und Maximilian Ruland; Grafik: Viktoriya Lebedynska

In diesem Wintersemester 2014/15 startet an der Universität zu Köln erstmals der Master of Education und bereits im Februar 2015 werden die ersten Studierenden ihr Praxissemester absolvieren. Das Praxissemester ist eine der markantesten Neuerungen in der reformierten Lehramtsausbildung, mit dem nicht nur das Ziel verfolgt wird, die Praxisanteile schon während des Studiums deutlich zu erhöhen. Die Studierenden sollen auch wissenschafts- und berufsfeldbezogen auf die Praxisanforderungen von Schule und Vorbereitungsdienst vorbereitet werden.

Rahmenvorgaben

Organisation und Inhalte des Praxissemesters in Nordrhein-Westfalen werden durch verschiedene Vorgaben und Vereinbarungen geregelt. Dazu gehören das „Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen“ (LABG 2009), die „Lehramtszugangsverordnung“ (LZV 2009), die „Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang“ (2010), sowie der Runderlass „Praxiselemente in den lehramtsbezogenen Studiengängen“ (2012). Diese regeln u.a. Zeitpunkt, Dauer, Umfang, Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen des Praxissemesters sowie Inhalte und Kompetenzerwartungen.

Ausbildungsregion Köln

Für das Praxissemester arbeiten die Universität zu Köln und ihre kooperierenden Hochschulen (Deutsche Sporthochschule und Hochschule für Musik und Tanz) eng mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) Engelskirchen, Jülich, Köln, Leverkusen und Siegburg, der Schulaufsicht und weit über 1.200 Schulen in der Ausbildungsregion Köln zusammen.

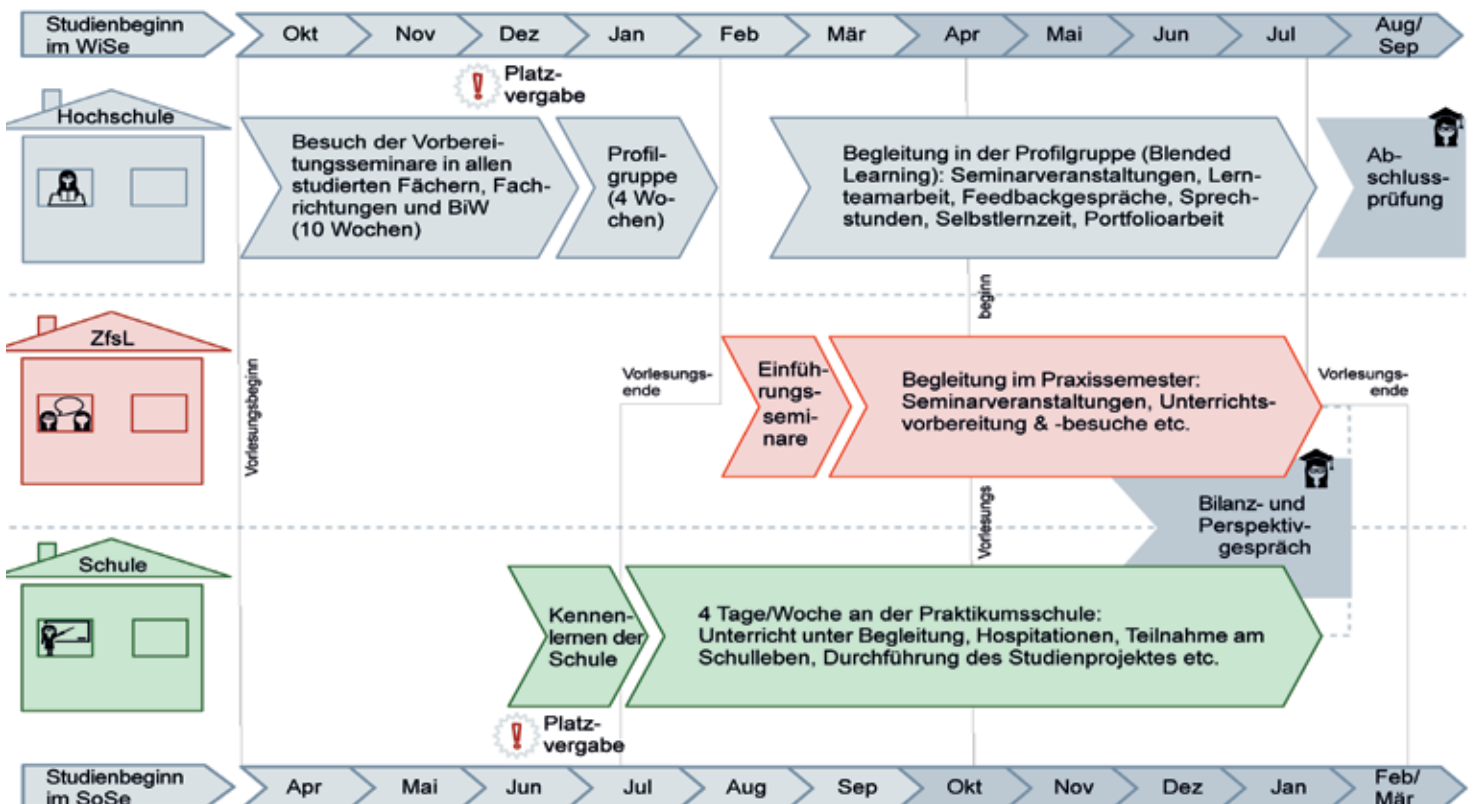
Seit Oktober 2012 koordinieren das Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln und die „Steuergruppe der Ausbildungsregion Köln“ einen Bottom-Up-Prozess zur Konzeption des Praxissemesters. Die Steuergruppe setzt sich aus je

einer Vertreterin der Universität, Schulen und Bezirksregierung sowie einem Vertreter der ZfsL zusammen. Über 400 VertreterInnen und Vertreter aus ZfsL, Schulen und den vier LehrerInnenbildenden Fakultäten der Universität arbeiten gemeinsam in über 20 Fach- und Fächerverbänden an der Implementierung. Am 1. Juli 2014 besiegelten die Beteiligten nach einer außergewöhnlich intensiven und institutionenübergreifenden Zusammenarbeit mit ihren Unterschriften die Kooperationsvereinigung über das Praxissemester.

Praxissemester in Köln

Während des ersten Mastersemesters besuchen die Studierenden an der Universität Vorbereitungsseminare

Das Praxissemester im Überblick



tsstudium

in den Bildungswissenschaften, den Fachdidaktiken und ggf. Fachrichtungen. Hier werden die Studierenden auf ihre Unterrichtsvorhaben und das universitär begleitete Studienprojekt vorbereitet. Das eigentliche Praxissemester beginnt dann jeweils im Anschluss an das erste Mastersemester während der vorlesungsfreien Zeit – spätestens zum 15. Februar bzw. 15. September.

Die Platzvergabe erfolgt schulform- und fächerspezifisch und wird durch ein entsprechendes Online-Portal (PVP) unterstützt. Basierend auf einem Prototypen der Bergischen Universität Wuppertal wurde die Webanwendung von allen LehrerInnen-bildenden Hochschulen in NRW sowie den Landes-Ministerien für Schule und Weiterbildung und für Innovation, Wissenschaft und Forschung im Rahmen eines gemeinsamen IT-Großprojektes entwickelt. PVP befindet sich zurzeit in der Implementierung und gewährleistet ab dem Wintersemester 2014/15 eine landesweit gleichsinnige und zuverlässige Vergabe der Praktikumsplätze im Praxissemester durch die jeweiligen Hochschulen.

Während des fünfmonatigen Praktikums sind die Studierenden 250 Stunden am Lernort Schule und absolvieren dort insgesamt 70 Stunden Unterricht unter Begleitung. Darüber hinaus lernen sie aber auch das System Schule in allen seinen Facetten kennen. Unterstützung erhalten sie durch ihre Ausbildungslehrkräfte an der Schule vor Ort und durch die Seminausbilderinnen und -ausbilder an den ZfSL. An der Universität werden die Studierenden in einem ihrer Studienfächer (Profilgruppe) bei der Planung und Durchführung ihres Studienprojekts im Sinne Forschenden

Lernens betreut und begleitet. Die Begleitung erfolgt in Blended Learning-Formaten und die Studierenden arbeiten darüber hinaus in Lernteams miteinander.

Im „Portfolio Praxiselemente“ dokumentieren und reflektieren die Studierenden ihre eigene Kompetenzentwicklung.

Abgeschlossen wird das Praxissemester mit einer benoteten schriftlichen und mündlichen Prüfung in Verantwortung der Hochschule. Hierbei wird die wissenschaftsbezogene Auseinandersetzung mit Schule, nicht die unterrichtsbezogene Tätigkeit bewertet. Das abschließende Bilanz- und Perspektivgespräch, das von den Schulen und ZfSL durchgeführt wird, bleibt hingegen unbenotet und dient der Reflexion der schulpraktischen Erfahrung. Der Beratungsaspekt steht hierbei klar im Vordergrund. Myrle Dziak-Mahler, Geschäftsführerin des ZfL, ist überzeugt: „Nach dem Praxissemester werden die Studierenden viel deutlicher wissen, was es für sie persönlich bedeutet, einmal Lehrerin oder Lehrer zu sein. Die Studierenden auf diesem Weg zu begleiten und bei der Entwicklung ihres professionellen Selbstkonzeptes zu unterstützen, ist mehr als eine große Aufgabe. Dieses neue Studienelement ist der stärkste Ausdruck eines Paradigmenwechsels in der LehrerInnenbildung: Berufspraxis wird nicht nur zum integralen Teil des Studiums, sondern auch die Basis für wissenschaftsbezogene Reflexion.“ ■

Dr. Gesine Boesken ist Koordinatorin für das Praxissemester am Zentrum für LehrerInnenbildung.
Maximilian Ruland ist Koordinator für Öffentlichkeitsarbeit im ZfL.

Wissen Sie, was das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist?



Wir fragten die Beauftragte für das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) an der UzK, Monika von Wrede.

Frau von Wrede, was ist BEM?

BEM ist die Abkürzung für Betriebliches Eingliederungsmanagement. BEM ist ein freiwilliges Angebot für alle Mitarbeitenden an der UzK, die sechs Wochen oder länger innerhalb der letzten 12 Monate krank waren.

Im BEM werden die KollegInnen in einer respektvollen Atmosphäre beraten und unterstützt, damit sie ihre Arbeitsunfähigkeit überwinden können und – auch bei eventuell bleibender gesundheitlicher Einschränkung – unter bestmöglichen Bedingungen langfristig an der UzK weiterarbeiten können.

Im BEM fragen wir deshalb nach eventuellen betrieblichen Ursachen der Erkrankung, um einer Wiedererkrankung oder Chronifizierung vorzubeugen. So trägt das BEM zur Gesunderhaltung der Einzelnen bei und nimmt positiven Einfluss auf ungünstige Strukturen im Arbeitsleben.

Was mache ich, wenn ich Fragen habe?

Gerne können Sie mich zu allen BEM-bezogenen Fragen unverbindlich ansprechen. Unser Gespräch wird vertraulich geführt. Dieses Angebot richtet sich an alle Mitarbeitenden an der UzK. Ich freue mich, wenn ich weiterhelfen kann.

Als Einführung in das BEM empfehlen wir einen kurzen Film, der von der Humanwissenschaftlichen Fakultät, Lehrstuhl für Arbeit und berufliche Rehabilitation an der UzK in Zusammenarbeit mit KollegInnen der Universitätsklinik Köln erstellt wurde. Zu finden unter: www.hf.uni-koeln.de/31176

Das Gespräch führte Susanne Geuer.

Monika von Wrede

Tel.: +49 221 470 - 2035; Fax: -5460

E-Mail: m.vonwrede@verw.uni-koeln.de